

KÖLN



TIPP DES TAGES



„**Gratis & Nicht umsonst**“ nennt das Wirtzhaus an der Roonstraße 78 seine Kultreihe. Heute Abend ist dort „der Storb“ zu Gast. Der Stuttgarter fing seine Karriere als Radiomoderator an, 2016 hatte er seine ersten Auftritte als Stand-Up Comedian. Der Künstler präsentiert zwei mal 20 Minuten Comedy Programm. Eintritt frei, Beginn 21 Uhr (Platzreservierung nicht möglich).

„Gelebte kommunale Außenpolitik“

Rundschau-Serie: Wir zeigen die Gesichter der Kölner Städtepartnerschaften

VON SABRINA STEIGER

Mit 22 Partnerstädten hat Köln gut zu tun: Kaum eine andere deutsche Stadt hat so viele Freundschaften geschlossen. „Gelebte kommunale Außenpolitik“ nannte Norbert Burger, Oberbürgermeister von 1980 bis 1999, das Engagement für die Völkerverständigung – allein zehn Partner-

KÖLN UND SEINE PARTNERSTÄDTE

schaften wurden in seiner Amtszeit geschlossen. Zum Beispiel eine mit Indianapolis in den USA und eine mit dem russischen Wolgograd, ehemals Stalingrad. 1988, noch vor dem Fall der Mauer, reiste Burger in die jeweilige Stadt, um die Partnerschaftsurkunden zu unterzeichnen. Zum Gegenbesuch in Köln lud er jedoch

beide zur gleichen Zeit ein. Beim offiziellen Akt im Rathaus beäugten sich die Gäste kritisch, aber abends im Ratskeller „sah man es ihnen richtig dämmern: Das sind ja auch Menschen“, erinnert sich Claudia Burger (siehe Interview).

Die menschlichen Kontakte sind es, die eine Städtepartnerschaft auszeichnen. Und nicht nur die zwischen den Offiziellen, sondern vor allem die zwischen den Bürgern. In Köln kümmern sich darum Vereine: Sie organisieren Reisen, laden ein zu Fußball-Turnieren, ermöglichen Schüleraustausch. Von der ersten Unterzeichnung einer Städtepartnerschaftsurkunde 1952 in Liverpool bis heute ist da einiges zusammen gekommen – auch an engen Freundschaften zwischen Kölnern und Menschen in der ganzen Welt.

In unserer Serie wollen wir die Vereine und die Menschen vorstellen, die eine Städtepartnerschaft mit Leben füllen. Den Start macht Liverpool.

KÖLN UND SEINE INTERNATIONALEN PARTNERSTÄDTE



Kölner, kommst du nach Liverpool. . .

... dann kehr' im Dr. Duncan's ein: Der Pub pflegt seine „Twinship“ zum Haxenhaus

VON SABRINA STEIGER

„Fritz, it's your turn!“ sagte der Liverpooler Bürgermeister Jack Spriggs und meinte, dass Fritz Schramma jetzt singen sollte – schließlich hatten er und auch sein Amtsvorgänger Joe Devaney schon einige englische Weise zum Besten gegeben. Der Kölner Oberbürgermeister musste schlucken. Zum Glück hatte er Willi Wichert dabei, der sich als Wirt des Kölner Haxenhaus auch in Liverpooler Kneipen zu benehmen wusste. „Da haben wir zusammen 'En d'r Kayjass Nummer Null' gesungen“, erinnert Wichert sich.

Anlass des Zusammentreffens: die Feierlichkeiten zu 50 Jahren Städtepartnerschaft Köln-Liverpool im Jahr 2012. Schauplatz: das Dr. Duncan's. Und das nicht von ungefähr. Denn der Pub in der St. John's Lane und das Haxenhaus am Rhein nennen sich „Twin Pubs“ – so wie die Partnerstädte „Twin Towns“ sind.

Und das kam so: Als Joe De-

FUßBALL UND DER MERSEY-BEAT

1952, gerade mal sieben Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges, schließt Köln seine erste Städtefreundschaft mit dem britischen Liverpool. John Lennon ist da zwölf, Paul McCartney zehn Jahre alt. Zehn Jahre später starten sie mit den **Beatles** durch und machen die Arbeiterstadt am Fluss Mersey berühmt für den Mersey-Beat.

Der Köln-Liverpool-Verein unter Vorsitz von Andreas Hupke bringt

jedoch nicht nur Beatles-Fans nach Liverpool, sondern auch deren **Fußballer** nach Köln: Immer zu Karneval spielt eine Mannschaft der Liverpooler Universität gegen Hobbysportler aus Köln und seine Partnerstädte Thessaloniki, Kattowitz und Esch-sur-Alzette.

Informationen zum **Städtepartnerschaftsverein** und sein Angebot unter

cologneliverpool.org

Liverpool ...“

Willi Wichert fand die Idee „reizend“. Schließlich haben die Beatles die Musik seiner Jugend gespielt. Und er selbst, aufgewachsen im Nachkriegsdeutschland, hatte schon früh den Gedanken, dass Freundschaft zwischen den Menschen verschiedener Nationen das beste Mittel gegen Krieg sei. Am 1. April 2000 kamen Joe Delaney und der damalige Ma-

nager vom Dr. Duncan's ins Haxenhaus zur Unterzeichnung der Urkunde, der Gegenbesuch und viele weitere folgten. „Und wenn man dann so Respektspersonen wie die Oberbürgermeister zusammen singen sieht, dann baut sich so eine Gewissheit auf: Da passiert nichts mehr.“

Die Freundschaft zu Liverpool hat bis heute einen festen Platz im Haxenhaus: Die Urkunde hängt in der Ecke mit den Stehtischen, wo Touristen aus England gerne ein Kölsch trinken. Und der Köln-Liverpool-Verein lädt in der Etage darüber zum Stammtisch – in English, please!

Genau deshalb ist Petra Wacker heute zum ersten Mal gekommen: Sie möchte Englisch sprechen, und „das ist besser als Volkshochschule.“ Hier hat sie reichlich Gelegenheit. Friedrich Wichmann, der schon in London als Fremdenführer gearbeitet hat und „very british“ spricht, hat ein Spiel vorbereitet, bei dem jeder das englische Wort auf seiner Kar-

teikarte umschreiben muss. Sofa, Table, Laundry Basket, kein Problem. Doch an dem Begriff, den Gabriele Mrosk gezogen hat, beißen sich die Gäste die Zähne aus: „In Liverpool wohne ich oft in Universitätsapartments, und da fehlt alles zum Kochen“, versucht sie es. „Crockery“, Küchenutensilien, ist der Begriff.

1980 war die heutige Geschäftsführerin des Vereins zum ersten Mal in Liverpool, „weil ich Beatles-Fan bin“. Seitdem fährt sie mehrmals im Jahr. Mit Reisegruppen des Vereins kehrt sie natürlich auch im Dr. Duncan's ein. „Wir werden da immer herzlich empfangen.“ Und wer sich im Dr. Duncan's als Kölner zu erkennen gebe, bekomme „eigentlich immer ein Freibier“.

Umgekehrt will Willi Wichert das nicht so sagen. Aber er unterhalte sich oft mit den englischen Touristen, und wenn sich im Gespräch herausstelle, dass sie aus Liverpool seien: „Ja, dann gebe ich auch gern einen aus.“

INTERVIEW



Mein Traum: Vier Wochen in jeder Stadt

Claudia Burger hat fast alle der 22 Kölner Partnerstädte bereist, viele an der Seite von Norbert Burger, Kölner Oberbürgermeister von 1980 bis 1999. Sabrina Steiger sprach mit ihr über ihr Engagement für die Städtepartnerschaften.

Im Dezember haben Sie einen ganzen Monat in Bethlehem verbracht. Warum?

Das gehört zu meinem Traum, in jeder Partnerstadt vier Wochen zu leben, nicht als Tourist, sondern wie eine Einheimische. Bethlehem war der Auftakt, weil sich dort alle Partnerstädte Bethlehems auf dem Weihnachtsmarkt präsentieren sollten. Aber gekommen sind letztendlich nur wir.

Und wie waren die Reaktionen? Überwältigend. Die Menschen haben sich so gefreut!

Sie haben auch den Dachverein Cologne Alliance gegründet. Warum?

Den Vereinen fehlt der Nachwuchs. Kaum jemand will sich noch binden; Engagement funktioniert heute eher projektbezogen. Wir haben Cologne Alliance gegründet, um den einzelnen Vereinen das Marketing und bei Bedarf auch andere Aufgaben abzunehmen.

Zum Beispiel?

... hat sich der Klausenburg-Verein an uns gewandt, als er von der Auflösung bedroht war. Wir haben erst einmal übernommen, aber jetzt kommen langsam neue Mitglieder, so dass wir uns wieder zurückziehen können.



Sie lieben Liverpool: Gabriele Mrosk (vorne links) und Friedrich Wichmann (hinten links) vom Köln-Liverpool-Verein laden zum Stammtisch ins Haxenhaus. Dessen Wirt Willi Wichert zeigt die Urkunde, die 2000 offiziell die Pub-Partnerschaft zum Liverpooler „Dr. Duncan's“ besiegelte.



Fotos: Meisenberg/Belibasakis